



Aktenzeichen: 612/Ge

Datum: 05.05.2023

Hinweis:

Beratungsfolge: Planungs- und Umweltausschuss Haupt- und Finanzausschuss  
 Stadtrat

**Sanierung des Ostparks mit Mitteln des Kommunalen Investitionsprogramms  
 Klima und Innovation (KIPKI)**

Die Verwaltung bittet zu beschließen wie folgt:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, eine Förderung der Sanierungsplanung für das Gesamtgebiet des Ostparks einschließlich Durchführung der erforderlichen Maßnahmen über das Kommunale Investitionsprogramm Klima und Innovation (KIPKI) zu beantragen. Schwerpunkte liegen bei der Verbesserung der Biodiversität, einem klimaangepassten Umbau des Baumbestands sowie einer Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten für die Naherholung und Naturerfahrung für Bürgerinnen und Bürger jeden Alters. Diese Punkte sind in der Positivliste des KIPKI aufgeführt.
  
2. Die Verwaltung wird beauftragt eine Konzeptentwicklung zur klimagerechten Umgestaltung des Ostparks gemäß den Zielsetzungen des KIPKI zu beauftragen.

**Beratungsergebnis:**

Gremium	Sitzung am	Top	Öffentlich:	<input type="checkbox"/>	Einstimmig:	<input type="checkbox"/>	Ja-Stimmen:	<input type="text"/>
			Nichtöffentlich:	<input type="checkbox"/>	Mit	<input type="checkbox"/>	Nein-Stimmen:	<input type="text"/>
					Stimmenmehrheit:	<input type="checkbox"/>	Enthaltungen:	<input type="text"/>
Laut Beschlussvorschlag:	Protokollanmerkungen und Änderungen		Kenntnisnahme:	Stellungnahme der Verwaltung ist beigefügt:		Unterschrift:		
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> siehe Rückseite:		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="text"/>		

## **Begründung:**

### **Zu Beschlussziffer 1:**

Der Ostpark ist sowohl hinsichtlich der Entwicklung der vorhandenen Grünstrukturen sowie der Anpassung dieser an die Auswirkungen des Klimawandels als auch der Bedeutung für die Naherholung der Bevölkerung dringend zu sanieren.

### **Beschreibung der örtlichen, planungsrechtlichen und naturschutzrechtlichen Situation**

Die Straße „Nachtweideweg“ trennt den 68.387 m<sup>2</sup> großen Ostpark in zwei Teile: Nördlich davon mit rund 31.085 m<sup>2</sup> liegt der so genannte „kleine“ Ostpark und südlich der Straße der größere und ältere Teil des Ostparks mit 37.302 m<sup>2</sup>. Das direkt im Nordosten anschließende Schulgelände der Robert-Schuman-Schule (Grundschule und Integrierte Gesamtschule) sowie die Kindertagesstätte Ziegelhofweg können durch die den Ostpark querenden Fuß- und Radwegeverbindungen erreicht werden. Weiterhin besteht ein Zugang vom Ziegelhofweg im Norden über einen Grasweg, der direkt auf die große nördliche Wiesenfläche führt. Dieser rd. 13.600 m<sup>2</sup> große Bereich, der optisch durch Gehölzstrukturen (Walnuss-Baumreihe südlich, Robinien, rotblühende Rosskastanien, Bergahorn, Fichten und Vogelkirschen sowie eine Strauchschicht nach Westen) gerahmt wird, ist im Flächennutzungsplan 1998 als Fläche für den Gemeinbedarf für die Robert-Schuman-Schule dargestellt. Der rechtskräftige Bebauungsplan „Ziegelhofweg – Neufassung“ aus dem Jahr 1985 weist den Bereich als Schulsportfläche aus. In den letzten Jahrzehnten wurde - und laut Aussage des Bereichs Schulen ist auch in den nächsten Jahren - die Entwicklung von Schulsportflächen oder auch die bauliche Entwicklung von Schulgebäuden an dieser Stelle nicht vorgesehen.

Südlich dieses Bereiches liegt der Betriebshof des Eigen- und Wirtschaftsbetriebes Frankenthal, östlich angrenzend an den „kleinen“ Ostpark. Im vorgenannten Bebauungsplan ist die Betriebshoffläche und ein zwischenzeitlich rückgebauter Teilbereich als Mischgebiet festgesetzt. Auf dieser Teilfläche sind noch rd. 360 m<sup>2</sup> Bodenbefestigungen des ehemals Betriebsgeländes der Stadtgärtnerei vorhanden.

Eine Wegeverbindung mit wassergebundener Wegedecke verläuft vom Nachtweideweg bis zum Ostring im Nordwesten des „kleinen“ Ostparks. Die Wegeverbindungen im Ostpark sind nicht beleuchtet; lediglich der befestigte von Osten (Brücke Isenach) nach Westen (Ostring) führende Fuß- und Radweg südlich der Robert-Schuman-Schule, der den Ostpark kreuzt, ist mit einer Straßenbeleuchtung ausgestattet. Der Weg führt nach Westen direkt auf eine Treppenanlage. Der barrierefreie Zugang vom Ostring ist nördlich des Gebäudes Ostring 11-21 möglich.

Durch den südlichen Teil des Ostparks führen vom Nachtweideweg aus parallel zwei geschwungenen Wege bis etwa zur Hundewiese im Süden. Der Zugang an der Kreuzung Nachtweideweg/Ostring erfolgt über eine Treppe. Neben dem Gebäude des Vereins „Vereinigte Turnerschaft 1898 e.V.“ (kurz: VT) im Nachtweideweg 40 ist ein barrierefreier Zugang in den Ostpark möglich. Der südliche Eingang in den Ostpark an der Straße „Am Kanal“ liegt - wenig einladend, da zugewachsen - dicht neben der Brücke der Abfahrt von der B9 auf den Ostring.

Der Ostpark ist durch seine Lage östlich des stark befahrenen Ostrings (L523) vom innerstädtischen Bereich abgeschnitten und wird daher von den Frankenthalerinnen und Frankenthälern wenig für den Aufenthalt genutzt. Die stärkste Frequentierung erfolgt vermutlich durch Hundehalter. Auf dem nördlichen Teil des Flurstücks 1407/7 sowie östlich anschließend liegt der eingezäunte rd. 2.500 m<sup>2</sup> große Hundeauslaufplatz; hier ist die Möglichkeit gegeben, Hunde frei laufen zu lassen.

Der Ostpark ist wegen des alten Gehölzbestands als geschützter Landschaftsbestandteil in den beschriebenen Ausdehnungen geschützt – abgesehen von dem genannten Teilbereich mit Bodenbefestigungen des ehemaligen Betriebsgeländes westlich des Betriebshofs und des Flurstücks mit dem Hundeauslaufplatz. Die „Rechtsverordnung über geschützte Landschaftsbestandteile im Gebiet der kreisfreien Stadt Frankenthal (Pfalz)“ der Stadtverwaltung Frankenthal (Pfalz) als Untere Landespflegebehörde vom 14.12.1981 (RVO geschützte Landschaftsbestandteile) nennt in ihrer Auflistung in § 2 unter Ziffer 1.2 ausdrücklich: *Teilstück des Ostparks*. Der § 3 Abs. 1 der RVO besagt Folgendes:

*Schutzzweck ist:*

- a) die Sicherstellung und die Wiederherstellung der naturnahen Vegetation und der damit verbundenen Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes im Bereich der Stadt Frankenthal für die Gesundheit des erholungsbedürftigen Menschen*
- b) die Erhaltung der Schönheit und Eigenart der Frankenthaler Landschaft zur ökologischen Regeneration der Tier- und Pflanzenwelt,*
- c) die Abwehr schädlicher Einwirkungen auf den Landschaftshaushalt durch unvernünftigen Raubbau und zerstörende Handlungsweisen an den immer seltener werdenden Naturgütern Frankenthal.*

Weiterhin ist der Baumbestand mit einem Stammumfang > 80 cm, gemessen in 1 m Höhe, geschützt durch die Rechtsverordnung zum Schutz des Baumbestands innerhalb der kreisfreien Stadt Frankenthal (Pfalz) (Baumschutzverordnung - BaumschutzVO -) vom 24.03.1992.

Eine enge Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde ist erforderlich:

- bezüglich der Festlegung von Bereichen, die vorrangig dem Natur- und Artenschutz dienen und vor Störungen durch Besucher zu bewahren sind und
- bezüglich der Bereiche, die Kindern und Erwachsenen als Naturerlebnisraum sowie ggfs. im Rahmen der Umweltbildung erläutert und zugänglich gemacht werden können.

## **Spielpunkte**

Im vorgenannten Bebauungsplan „Ziegelhofgebiet – Neufassung“ ist für den Bereich südlich des Verbindungsweges Isenach - Ostring ein Spielplatz festgesetzt; dieser wurde jedoch nicht umgesetzt. Der Flächennutzungsplan von 1998 stellt für den Bereich des südlichen Ostparks Spielpunkte dar. Es wurden Spielpunkte hergestellt; aktuell vorhanden sind jedoch nur noch ein Wipptier an einer Sitzgruppe westlich der Halle des VfR Frankenthal 1900 e.V. (kurz: VfR) sowie als akustisches Spielgerät zwei Parabolspiegel aus Beton auf der Rasenfläche nördlich des Hundeauslaufplatzes, westlich der Kampfbahn mit Rasenspielfeld im Ostparkstadion. Wegen fehlender Verkehrssicherheit wurden in vergangenen Jahren Reckstangen und eine Wippe ersatzlos demontiert. Im Entwurf des Spielplatzbedarfsplans, der als Grundlage für den

neuen Flächennutzungsplans erarbeitet wird, wird mit der Priorität 1 für den Bereich des Ostparks die Umsetzung eines zentralen Leitprojekts für eine gesundheitsfördernde und soziale Stadtentwicklung gefordert, durch Bau einer Anlage für Spiel, Bewegung und Begegnung aller Generationen. Eine naturschutzverträgliche Entwicklung unter Berücksichtigung des Schutzstatus des geschützten Landschaftsbestandteils ist eine Teilaufgabe der Planungsleistungen.

### **Sanitäre Situation**

Eine öffentliche Toilettenanlage im Ostpark ist nicht vorhanden. Es gibt lediglich eine öffentliche Toilette auf dem Gelände des Ostparkstadions, die für Besucher des Ostparks jedoch nicht ausgeschildert und wegen der Einfriedung über eine Distanz von rd. 500 m nur umständlich zu erreichen ist.

### **Aktuelle Nutzung**

Neben Joggen und - wie bereits weiter oben erläutert - Hundehaltern verbringen auch Beschäftigte der in der Nähe ansässigen Unternehmen und Dienstleister im Ostpark ihre Mittagspause. Schulkinder verweilen auf dem Rückweg von der Schule. Morgens und mittags besteht insbesondere auf dem Weg im Nordteil eine starke Frequentierung durch Rad fahrende Schulkinder.

Über das Gelände verteilt sind an den Wegen einige Bänke und Abfallbehälter aufgestellt. Eine Sitzgruppe aus verschiedenen Drahtgittermöbeln und ein Wipptier befinden sich westlich der Sporthalle der VT, südlich des Nachtweidewegs. In den Abendstunden sowie an Wochenenden wird der Ostpark kaum als Treffpunkt genutzt. Problemen mit Ruhestörung von Anwohnern, die im nördlichen Anschluss an den „kleinen“ Ostpark wohnen, wurde durch Demontage von ohnehin maroden Sitzbänken abgeholfen; alternativ wurden mit größerem Abstand zu den Anwohnern neue Bänke aufgestellt.

### **Zustandsbeschreibung – bestehende Störquellen**

Es besteht eine Lärmbelastung durch den westlich des Ostparks verlaufenden stark befahrenen Ostring, welcher in südlicher Richtung als Bundesstraße B9 weiterverläuft. Im nördlichen Teil schirmt die vorhandene Bebauung entlang des Ostrings den Park vom Straßenlärm ab. Im Parkteil südlich des Nachtweidewegs hat der Gehölzbestand an der Böschung – der Park liegt hier deutlich tiefer als die seitlich verlaufende Straße – die Funktion einer Immissionsschutzpflanzung inne. Derzeit kann der vorhandene Gehölzbestand diese Funktion jedoch nur ungenügend erfüllen: Nach der Fällung der Altbäume bzw. Rückschnitt zu Baumtorsi wegen mangelnder Verkehrssicherheit bzw. Sturmschäden entwickelten sich vor allem schnell wachsende Gehölze durch Selbstaussaat wie Robinien und Holunder. Diese Gehölze weisen jedoch relativ lichte Kronen auf und bieten damit für die visuelle und akustische Abschirmung zu wenig Blattmasse. Es geht hier jedoch weniger um messbaren Schallschutz, sondern stärker um die optische Ausgrenzung des hohen Verkehrsaufkommens auf dem Ostring.

Bei Sportveranstaltungen im östlich angrenzenden Ostparkstadion besteht zeitweilig – vor allem am Wochenende – zusätzlich eine Lärmbelastung.

Insgesamt sind die Zugänge zum Ostpark wenig einladend. In den Bereichen mit dichterem Baumbestand entwickelte sich in Teilbereichen sukzessiv in den letzten Jahrzehnten eine undurchdringliche, hoch aufgewachsene Strauchschicht; dabei gewannen die verbreitungsstärksten Arten wie Hartriegel-Arten, Brombeeren, Schwarzer Holunder, Sämlinge von Götterbäumen, Efeu etc. die Oberhand über angepflanzten und überalterten Schneebeeren und Zwergmispeln. Insbesondere blütenreiche Strukturen, die der Fauna Nahrungsangebote bieten, fehlen weitestgehend.

Die wassergebundenen Wegedecken wurden in den letzten Jahren Instand gesetzt und die Möblierung sukzessive erneuert. Alte Bänke aus Recycling-Kunststoff wurden durch qualitativ hochwertige Bänke aus Rundstahl ersetzt.

Die extensiv unterhaltenen Rasenflächen wurden auf Teilflächen im „kleinen“ Ostpark wegebegleitend mit frühlingsblühenden Zwiebelpflanzen ausgestattet. Die große Wiesenfläche in der Ausprägung einer Glatthaferwiese westlich der Robert-Schuman-Schule wird nur bei Bedarf zur Verhinderung von Gehölzsukzession jährlich gemäht. Die Unterhaltung des Baumbestands beschränkt sich auf die Baumkontrolle und erforderliche Baumpflege- bzw. Baumfällarbeiten. Dabei wurden durch Umzäunung von abgestorbenen Altbäumen wertvolle Totholzbiotope für den Artenschutz erhalten.

Von der vermutlich in den 1950er-Jahren systematisch angelegten Hybrid-Pappel-Pflanzung im Bereich westlich der Laufbahn im Ostparkstadion sind heute nur noch wenige Exemplare und Baumtorsi vorhanden. Überdauert hat eine westlich anschließende eindrucksvolle Platanenreihe. Über das Parkgelände verteilt sind Baumexoten vorhanden wie z. B. Schwarznuss (*Juglans nigra*), Sumpfyzypresse (*Taxodium distichum*), Mammutbaum (*Squoiadendron giganteum*) aus Nordamerika und das lebende Fossil Urweltmammutbaum (*Metasequoia glyptostroboides*) aus China.

### **Nachhaltige Beseitigung invasiver Pflanzen**

Ausgehend von wenigen Altbäumen des Götterbaumes (*Ailanthus altissima*) auf der Nordseite des Nachtweidewegs und um die Wiese westlich der Robert-Schuman-Schule breiten sich Sämlinge dieser invasiven Art aus. Eine nachhaltige Beseitigung dieser auf der so genannten „Unionsliste“ (Liste invasiver gebietsfremder Arten von unionsweiter Bedeutung gemäß der Verordnung (EU) Nr. 1143/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates) geführten Art ist bei der Sanierungsplanung zu berücksichtigen. Partiiell breitet sich an der Grenze zum Betriebshof Japanischer Staudenknöterich im Gehölzbestand aus; auch diese invasive Art ist nachhaltig zu beseitigen.

## **Bedeutung für den Artenschutz**

Die vorliegende artenschutzfachliche Betrachtung mit Blick auf Pflege- und potentielle Gestaltungsmaßnahmen aus dem Jahr 2016 erfasste den vergleichsweise hohen Anteil von stehendem Totholz. Vorhanden sind Biotop- und Nährbäume, die mehrere Höhlen und Nischen enthalten. Mit Höhlungen einhergehende Faulstellen und Mulmkörper sind von hohem Wert für holzbewohnende Insekten. Damit stellen sie wiederum Nährbäume dar für spezialisierte Vogelarten wie z. B. Spechte, Kleiber, Baumläufer. In 2016 wurden insgesamt 36 Arten registriert; davon wurden 22 Arten als Brutvögel erfasst. In Bezug auf die Avifauna wurden die Strukturen des Ostparks als bevorzugter Lebensraumtyp für 7 von insgesamt 9 Leitarten kartiert, was ein befriedigendes Ergebnis darstellt. Bei der Untersuchung der vorkommenden Fledermäuse konnte in 2016 die Zwergfledermaus nachgewiesen werden.

### **Zu Beschlussziffer 2:**

Gemäß den Kriterien der Positivliste des Förderprogramms KIPKI ist eine Umgestaltung der degradierten Gehölzflächen mit der Maßgabe der Förderung der Biodiversität und eines Konzepts für die Entwicklung des Baumbestands zu entwickeln. Es sind die in den letzten Jahren abgestorbenen und gefälltten, teils noch als Baumtorso erhaltenen Bäume zu ersetzen bzw. ergänzen durch Baumarten, die den Auswirkungen des Klimawandels trotzen können. In die Umbauplanung des Gehölzbestands sind die noch verbliebenen Baumarten einzubeziehen, die mit den trocken-heißen Sommermonaten nicht zurechtkommen, wie flachwurzeln Fichten und Tannen, Rotbuchen sowie Baumarten, die schwer Wassermangel und starke Sonneneinstrahlung ertragen können, z. B. Bergahorne und Birken. Diese werden in den nächsten Jahren vermutlich ebenfalls gefällt werden müssen oder sind als Baumtorso mit Bedeutung für den Artenschutz unter Beachtung der Verkehrssicherheit in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde zu erhalten und in das Gesamtkonzept zu integrieren.

Gestalterische Aufgabe ist die Umgestaltung der Eingangsbereiche; ein einladender Charakter ist für die Bürgerinnen und Bürger bereits an den Zugängen im „Nachtweideweg“ und an der Straße „Am Kanal“ herzustellen. Im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Steigerung der Biodiversität, wie z. B. Anpflanzung von extensiven Staudenflächen, Ergänzungssaaten von Schattensäumen, Anpflanzung von Nährgehölzen für Vögel und Insekten ist auch der Wert für die kontemplative Erholung und das Naturerlebnis zu verbessern.

In die Planung einzubeziehen ist auch die untergenutzte Grünanlage westlich des Ostrings. Vorhanden sind exotische Großbäume wie ein vermutlich mehr als 80 Jahre alter Mammutbaum, ein Blauglöckchenbaum und ein Zuckerahorn sowie eine extensive Rasenfläche mit wegebegleitendem Blütenband aus Frühlingsblühern. Im Bereich nördlich des Schießgartenwegs ist durch die in den vergangenen Jahren reduzierte Unterhaltungspflege wegen des dichten, Efeu-bewachsenen Unterwuchses ein sog. Angstrum entstanden.

Insgesamt weist der Ostpark ein großes Entwicklungspotential auf. Die Attraktivität für Familien sowie als generationenübergreifender Begegnungsort ist zu optimieren, z. B. mit einem niederschweligen Bewegungsangebot wie einem Geschicklichkeitsparcours, Baumstämme zum Balancieren, Felsen zum Beklettern oder auch ein Angebot für einen Perspektivwechsel durch einen Aussichtsturm mit Rutsche. Hierfür sind Bereiche auszuwählen, die ausreichend Entfernung zur angrenzenden Wohnbebauung aufweisen.

Bei der Entwicklung der Sanierungsplanung ist die Stadtbevölkerung am Planungsprozess zu beteiligen (z. B. über begleitete Spaziergänge und moderierte Workshops).

In der Anlage wurden Planunterlagen und Bildmaterial zur Erläuterung zusammengestellt.

STADTVERWALTUNG FRANKENTHAL (PFALZ)

Martin Hebich  
Oberbürgermeister

Anlage

PDF der Power-Point-Präsentation, 22-seitig